Naunhofer Nachrichten

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Eicha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Staudnitz, Threna und Umgegend.

Bezugspreis:
Frei ins Haus durch Austräger Mk. 1.20 vierteljährlich.
Frei ins Haus durch die Post Mk 1.30 vierteljährlich.

Mit einer vierseitigen Illustrierten Sonntagsbeilage

Verlag und Druck:
Günz & Eule, Naunhof.
Redaktion:
Robert Günz, Naunhof.

Ankündigungen:
Für Inserenten der Amtshauptmannschaft Grimma 10 Pfg. die fünfgespaltene Zeile, an erster Stelle und für Auswärtige 12 Pfg.
Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Naunhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluß der Anzeigenannahme: Vormittags 11 Uhr am Tage des Erscheinens.

Nr. 82. Mittwoch, den 14. Juli 1909. 20. Jahrgang.

Eulenburg.

Die Berliner Staatsanwaltschaft soll eine Wiederaufnahme des Eulenburg-Prozesses in absehbarer Zeit für ausgeschlossen halten, da Professor Krauß, erklärt hat, daß ein neuerlicher Anfall von Herzschwäche für Eulenburg mit höchster Lebensgefahr verbunden wäre. Geheimrat Krauß erklärte ferner, daß der Fürst unbedingt einer längeren vollständigen Schonung bedürfe, die durch keine, wie immer geartete, Aufregungen unterbrochen werden darf. Die Staatsanwaltschaft habe sich auch in einer jeden Zweifel anschließenden Weise davon überzeugt, daß der Krankheitszustand des Fürsten durch kein Mittel beeinflußt wird und daß von irgendeiner Simulation, wie eine solche in dem Gutachten der gewissenschaftlichen Deputation angedeutet wurde, nicht die Rede sein kann. Es soll dem Fürsten vorerst eine mehrmonatige vollständige Schonung, die durch keinerlei behördliche Maßnahmen unterbrochen wird, gewährt werden. Es wird auch kein Widerspruch erfolgen, wenn der Fürst, dem Rate seiner Aerzte entsprechend, einen Kurort aufsucht, selbst dann nicht, wenn sich dieser in Oesterreich befindet. Nach Ablauf einer bestimmten Zeit, voraussichtlich aber nicht vor dem Spätherbst, wird der Gesundheitszustand des Fürsten Eulenburg gerichtsärztlich geprüft werden. Auf Grund dieses Gutachtens wird die Behörde dann ihre weiteren Maßnahmen einrichten. Von einer weiteren polizeilichen Bewachung wird vollständig Abstand genommen werden, um alles zu vermeiden, was den Fürsten in seelische Erregung versetzen könnte. Eine neuerliche Verhandlung soll erst dann stattfinden, wenn wirklich sichere Garantien dafür vorhanden sind, daß der Prozeß ohne Störung zu Ende geführt werden kann . . .

Die vorstehenden Mitteilungen, die wir Berliner Blättern entnehmen, werden jedenfalls sehr beruhigend wirken: auf Eulenburg, dessen Befinden sich nunmehr schleunigst wieder bessern wird, und auf das deutsche Volk, das nie so recht an eine Verurteilung des meineidigen Intriguanten geglaubt hat. Es gibt ja Leute, die sich freuen, mit ihren Voraussagen recht zu behalten, auch wenn dieses Rechthaben weh tut.

An dem armen, elenden, sündhaften Menschen, der der intime Freund des Kaisers und sein schlimmster Ratgeber war, der die Fäden der Kabinets- und öffentlichen Politik Jahrzehnte lang unsichtbar in Händen hielt, der, im Hinterhalte verborgen, Kanzler, Minister und verdienstvolle Beamte stürzte und auf den Nordlandsreisen die Männer mit seinen süßlichen Gedichtchen einschläferte („O Aegir, Herr der Fluten") — an ihm liegt uns wahrlich nichts mehr. Er ist längst überführt und verurteilt. Mag er, mit dem Fluche des **Zeugenmeineids** beladen, mit einem häßlichen Laster behaftet, weiterleben oder in die Grube fahren!

Aber die deutsche Justiz interessiert uns desto mehr! Das Vertrauen in sie ist schon seit Jahrzehnten erschüttert, nicht blos durch den Fall Eulenburg. Wir hatten schon lange über schwer verständliche Härten und Ungleichheiten, im Verfahren wie im Urteilen, zu klagen; und wir haben uns oft genug entrüstet, wenn ein Kleiner gepackt wurde, nachdem ein Großer durch irgend eine Paragraphenhintertür entwischen konnte. Zum Beispiel der blutjunge Prinz Arenberg, der einen armen Halbneger, den Sohn eines weißen Vaters und einer schwarzen Mutter, einen Christen, in Deutsch-Südwest kaltblütig niederschoß und mit dem Rohrstöckchen in dem durchlöcherten Schädel herumbohrte, daß das Gehirn herausspritzte. Oberst Leutwein schluchzte laut auf, als er den Bericht erhielt. In Afrika wurde der junge Herr wegen Mordes zum Tode verurteilt. Die nächste Instanz, in Deutschland, milderte das Urteil in Zuchthaus. Dann wurde der prinzliche Zuchthäusler, nachdem er vorher in Untersuchungshaft ein sehr erträgliches Leben, zum Teil mit Sekt und Damengesellschaft, geführt hatte, zu Gefängnis begnadigt. Und dann wurde er krank, so krank, daß er in ein Sanatorium mußte. Und zu allerletzt konnte der hochfeudale Herr zu seiner Heilung ins Ausland gehen, nach Belgien, wo die extrem frommen, katholischen Arenberge fürstliche Besitzungen haben. Natürlich auch wieder in ein Sanatorium. . . .

Und jetzt der Fall Eulenburg! Es ist seitens der Staatsanwaltschaft, des Untersuchungsrichters und des Gerichtshofes auch nicht das Geringste geschehen, was gegen Gesetz und Recht verstoßen hätte; es ist von der Regierung nicht der kleinste Druck ausgeübt worden, um Einfluß auf die Sache zu gewinnen. Aber eines ereignete sich: dem Angeklagten war es möglich, jedes kleinste Titelchen des Gesetzes, jede formelle Schwierigkeit zu seinem Gunsten auszunutzen. Das mußten die Richter zu unserem Erstaunen geschehen lassen. Wir hielten unsere Gesetze, unser Strafverfahren bis jetzt für hart und eisern. Mit Verwunderung sehen wir aber, wie human sie sind, wenn man sie wohlwollend anwendet. Nun, wir wünschen, daß von jetzt ab — der Prozeß Eulenburg bildet einen Markstein! — jeder arme Teufel, der einen Fehltritt tat, jeder Unglückliche, der im schweren Kampf ums Dasein entgleiste, jeder gemeine Verbrecher, in dem noch ein Stück von Gottes Ebenbild ist, genau so behandelt wird, wie dieser Eulenburg!

Das 25jährige Jubiläum unseres Turnvereins.

Gut gedacht, gut gemacht, aber gänzlich verregnet — das ist die Signatur dieses Festes. Schade um die viele Arbeit, um die umfassenden Vorbereitungen! Es wäre ein prächtiges Fest geworden.

Die Feierlichkeiten begannen am Sonnabend mit einem Kommers im Ratskeller. Nach einer Begrüßung des Vorsitzenden, Herrn Karl Berger, die in einer Apostrophe an den Kaiser, den Schirmherrn des Reiches ausklang, erhob sich Herr Bürgermeister Willer, um den Kommers selbst mit einer zündenden Ansprache zu eröffnen. Er legte dar, daß im Vereinsleben die Turnvereine besondere Schätzung verdienten, da sie neben der rationellen Stählung des Körpers auch den nationalen Gedanken pflegen. Aus diesem Grunde seien die Turnvereine bei der Bürgerschaft jederzeit gut angeschrieben. So habe die städtische Vertretung Naunhofs ihren Turnverein, wie aus dem Vereinsbericht hervorgeht, schon im ersten Jahre seines Bestehens unterstützt. Zuletzt sei ihm durch die Schaffung einer dauernden Turnstätte eine weitere Förderung zu Teil geworden. Der Herr Redner schloß mit dem Wunsche, das gute Einvernehmen zwischen Verein und Bürgerschaft möge in Naunhof auch im nun begonnenen zweiten Vierteljahrhundert anhalten. Er schloß mit einem Hoch auf den König.

Nunmehr begann der eigentliche Abend. Ein reichhaltiges Programm, in dessen Darbietungen sich Frau Stadt-Kassierer Müller als Liedersängerin, der Männergesangverein, die „Concordia" und die Blohm'sche Stadt-Kapelle teilten, verschönte ihn. Nach dem ersten gemeinsamen Liede wurde von Herrn Stadtkassierer Müller in einem Vortrage die Entwickelung des Vereins geschildert. Dann trat Herr Sparkassenkassierer Birnbaum, der Ehrengauvorsitzende, auf, der eigens herbeigeeilt war, um mit herzenswarmen Worten drei wohlverdiente Urkunden zu überreichen. Sie galten Herrn Stadtkassierer Müller, der den „Ehrenbrief" der deutschen Turnerschaft erhielt, die zweithöchste Auszeichnung, die diese zu vergeben hat, sowie den Herren Gutsbesitzer Teichert und Stellmachermstr. Kötz, die vom hiesigen Verein Diplome für 25jährige aktive Mitgliedschaft bekamen. Auch der Verein selbst wurde beschenkt: Die Frauen der Mitglieder stifteten für den Vorsitzenden, den Fahnenträger und zwei Fahnenjunker je eine prächtige Schärpe. Von turnerischen Vorführungen brachte der erste Abend noch schwierige, sehr exakt ausgeführte Uebungen am Barren, einen grotesken Beduinenreigen in Kostüm seitens der Riege „Eichenkranz", sowie eine überaus anmutige Nummer der Damenabteilung.

Unter trüben Aussichten begann der Sonntag, der Haupttag. Der stattliche Festzug mit dem prächtigen Festwagen der Turnerinnen, den hiesigen und auswärtigen Vereinen hatte noch Glück. Als man aber auf der Festwiese angelangt war, öffnete der Himmel seine Schleusen. Trotzdem wurde das Programm tapfer innegehalten. Der Männergesangverein sang ein Begrüßungs- und Schlußlied. Herr Bürgermeister Willer ließ sich selbst durch den Regen nicht hindern, eine schöne, begeisternde Festrede an die Erschienenen zu richten, und Frau Stadtkassierer Müller sowie Fräulein Platzer überreichten, erstere mit einem Prolog, letztere mit einem „Fahnenspruch", der Fahne des Vereins einen silbernen Ehrenkranz sowie eine Schleife im Namen der Damen-Abteilung. Hierauf erfolgte die Uebergabe der Geschenke, die befreundete Vereine aus Naunhof und Umgegend dem Jubilar-Verein stifteten. Es waren dies — alphabetisch geordnet — folgende: Turnverein Belgershain, Bürgerverein, Gesangverein „Concordia", Feuerwehrkorps, Gesellenverein „Wanderlust", Gewerbeverein, Kgl. Sächs. Militärverein Kameradschaft, Männergesangverein, sämtlich in Naunhof, Männerturnverein Wurzen, Kgl. Sächs. Militärverein, Radfahrerverein „Triumph", Schützenbund, Schutzgemeinschaft f. Handel und Gewerbe, Schwimmverein, ebenfalls sämtlich in Naunhof, Turnverein Pomßen und Turnverein „Vater Jahn", Grimma. Auch die Stadt Naunhof befand sich unter den freundlichen Spendern. Von Allen erhielt der Verein je einen Fahnennagel.

Nachdem der feierliche Akt der Schenkungen vorüber war, hätten auf dem Platze die turnerischen Uebungen beginnen sollen, aber der strömende Regen machte es unmöglich. Der Herr Bürgermeister gab daher dankenswerter Weise die Erlaubnis zur Benutzung der neuen Turnhalle. Dort entfaltete sich bald ein lebhaftes turnerisches Treiben. Eine prächtige Nummer bot die 40 Köpfe starke Knabenabteilung des Männerturnvereins Wurzen unter Leitung des Herrn Malermeisters Hoppe. Die frischen Jungen turnten mit einer Eleganz und Exaktheit, um die sie die Alten hätten beneiden können. Die Naunhofer führten darauf die schönen und schwierigen Uebungen vor, mit denen sie auf dem Turnfest in Colditz sich den Vereinspreis errangen, und schließlich zeigte am Schlusse das Kürturnen tüchtige Leistungen Auswärtiger und Hiesiger.

Der Abend vereinigte dann noch Turner und Turnerinnen, sowie einheimische und auswärtige Gäste zu einem solennen Ball, der auf zwei Sälen, im „Stern" und im „Ratskeller", abgehalten wurde. Damit schloß das Naunhofer Turnvereinsjubiläum, das der Himmel zwar verregnete, das aber durch die Teilnahme der ganzen Stadt, die prächtig geschmückt war, sowie durch freundnachbarliche Beteiligung von Vereinen und Einzelgästen immerhin in schöner und erhebender Weise verlief.

Rundschau.

* Die **ostafrikanische Zentralbahn** hat nach einer telegraphischen Meldung des Gouvernements am 17. d. M. mit der Gleisspitze Kilossa den Endpunkt der ersten Teilstrecke jenseits Morogoro, erreicht. Damit ist ein Drittel der gesamten 900 Kilometer langen Zentralbahn Daressalam-Tabora fertiggestellt.

* Gestern fand eine **Sitzung des Bundesrats** statt, in der dieser die Reichsfinanzreform angenommen hat. Man nimmt an, daß der Reichstag heute seine Arbeiten beenden wird. Der Schlußvortrag des Reichskanzlers Fürsten Bülow beim Kaiser wird ebenfalls heute erfolgen. Die amtliche Bekanntmachung des Kanzlerwechsels wird für Mittwoch erwartet.

* Die Vorbereitungen für den demnächst versuchsweise beginnenden **landwirtschaftlichen Unterricht unserer Soldaten** sind überall im Gange. Wegen Auswahl geeigneter Lehrkräfte sind die Truppenteile mit den zuständigen Landwirtschaftskammern in Verbindung getreten. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, erweckt der neue Unterrichtszweig bei Unteroffizieren und Mannschaften lebhaftes Interesse. Die Teilnahme ist freiwillig. Bei den berittenen Truppen, deren Mannschaftsbestand sich zum großen Teil aus der Landbevölkerung ergänzt, sind bereits zahlreiche Anmeldungen freiwilliger Teilnehmer erfolgt.

* Die **Mittelstandsvereinigung für das Königreich Sachsen** erläßt soeben einen Aufruf zu den bevorstehenden Landtagswahlen. Der Aufruf wendet sich gegen das jetzige Submissionswesen, gegen den gewerblichen Wettbewerb der Zuchthäuser, gegen Warenhäuser und Konsumvereine, gegen die wirtschaftlichen Vereinigungen der Offiziere und Beamten, gegen die Vorausbelastung und Doppelbesteuerung des Hausbesitzerstandes usw. Im Interesse der mittleren und kleineren Städte werden gefordert: Dezentralisation der staatlichen Verwaltung, Verbesserung des Verkehrswesens, Ausbau des Selbstverwaltungsrechts der Gemeinden, Hebung der Berufsorganisationen, Vereinfachung des Verwaltungsapparates. Zur Reform der Ersten Kammer wird eine Vertretung des gesamten Mittelstands verlangt; auf allen Gebieten soll eine Politik angemessener Sparsamkeit walten. Das klingt Alles sehr schön. Hoffentlich wählen die Herren auch dementsprechend Volksvertreter.

* Die „Korrespondenz für Handel und Gewerbe" schreibt: Die **„Deutsche Mittelstands-Vereinigung"** kann jedenfalls mit der Gründung des Hansabundes durchaus einverstanden sein. Sie wird zwar, wie man hört, nicht korporatives Mitglied des Hansabundes werden, aber sie wird ihre Wünsche bei ihm in Ausdruck bringen können und wird sicherlich in vielen Angelegenheiten seine Unterstützung finden. Denn daß der Hansabund einer gesunden Mittelstandsbewegung seine Hilfe nicht versagen will und wird, geht schon daraus hervor, daß in dem dreigliedrigen Präsidium des Hansabundes Industrie, Handel und Handwerk mit gleichen Rechten vertreten sein werden. Damit ist der Hansabund der Bedeutung des Handwerks für das deutsche Wirtschaftsleben in erfreulicher Weise gerecht geworden.

* **Ein nationaler Arbeiterbund** für das Königreich Sachsen wurde am vergangenem Sonntag in Crimmitschau von Vertretern mehrerer nationaler Arbeitervereine gegründet. Die Geschäftsstelle des Bundes befindet sich in Crimmitschau, Marienstraße 33.

* Die Austritte aus der sächsischen konservativen **Landesorganisation** mehren sich. Ebenso wie Kommerzienrat Grumbt und und Landtagsabgeordneter Behrens-Dresden ist auch ein anderer bekannter sächsischer Industrieller, Kommerzienrat Friedemann-Limbach